

## **Erfahrungsberichte – Tierrettung – Puerto Viejo**

„... Ich muss zugeben, nach der Abgeschlossenheit in der Regenwald Lodge war das eine ziemlich große Umstellung. Über 30 Volontäre und dadurch natürlich längst nicht mehr so persönlich. Dennoch hat es mir auch hier gut gefallen. Alles ist sehr gut organisiert und professionell geplant. Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Mal die Gehege umgestalten, mal in der Küche helfen, verschiedene "Gartenarbeiten", die "foodplates" verteilen oder auch nur bei den Faultieren im Gehege sitzen und beobachten (insofern es etwas zu beobachten gibt und nicht die ganze Zeit durchgeschlafen wird). Als Junge wird man im Normalfall die Hälfte des Arbeitstages im Wald mit den Brüllaffen verbringen. Dort lernen diese richtig zu klettern, kommen mit wilden Affen in Kontakt und bereiten sich so automatisch auf die Auswilderung vor. Ich fand es toll die Affen mit der Zeit immer besser voneinander unterscheiden zu können und die verschiedenen Verhaltensweisen und Charakter zu beobachten. In den Wald transportiert haben wir sie immer auf unseren Schultern, was einem "Nackenworkout" nahekommt, da sie sich mit den Schwänzen um den Hals klammern, doch immer wieder einfach Spaß macht. Man kommt als Junge also häufig direkt in Kontakt mit Affen, allerdings sollte man sie natürlich nicht streicheln oder sie zu sich holen, schließlich bleiben es Wildtiere. Neben vielen 2-Finger-Faultieren und Brüllaffen, waren ein Kaiman, zwei Ozelote, eine Schnappschildkröte, einige Papageien und Raubvögel, Schlangen, sowie dauerhaft eine Langschwanzkatze dort. Die Volontäre kümmern sich allerdings hauptsächlich um Papageien, Faultiere und die Affen. Die Woche in La Ceiba, der Auswilderungsstation, ist nochmal etwas anderes. Abgelegener, im Regenwald, und sehr schön gelegen, konnten wir bei der Auswilderung eines 3-Finger Faultieres, sowie eines Zwergameisenbäres zusehen. Durch das hügelige Gelände, ist die Arbeit hier etwas anstrengender, aber ansonsten ähnlich zu der im Center. Sehr gut hat mir die Night Tour gefallen. Nirgendwo sonst habe ich so viele verschiedene Frosch und Schlangenarten beobachten können.

Angie war jederzeit, wenn ich Fragen oder organisatorische Probleme hatte, zur Stelle. Anders als bei vielen, die ich getroffen habe, die mit großen Organisationen unterwegs waren. Ich würde jedem weiterempfehlen nach der Schule nicht direkt in Studium oder Ausbildung zu starten, sondern sich Zeit zu nehmen ein anderes Land zu sehen und zu etwas anderes zu erleben als den deutschen Alltag. Später bekommt man diese Möglichkeit vielleicht nicht mehr. Es lohnt sich auf jeden Fall.“

**Florian T. (19) aus Stutensee, Jan – Juli 2019**

„Die ersten vier Wochen meiner Costa Rica Reise habe ich im Jaguar-Rescue Center an der Karibik Küste des Landes gearbeitet. Die Liebe zu den Tieren von allen Freiwilligen und Angestellten war von Anfang an deutlich zu spüren. Die Arbeit wurde in drei Schichten unterteilt, wovon die erste Schicht meist aus dem Reinigen der Wege und der Gehege bestand. Nach dieser oftmals etwas anstrengenden Schicht wurde man aber entlohnt da man ab dann meist mit den Tieren arbeiten durfte, wie zum Beispiel mit den Kapuziner- und Brüllaffen in den Wald zu gehen. Insgesamt gab es viele verschiedene mal mehr, mal weniger spaßige Arbeit zu verrichten aber insgesamt lohnt sich die Arbeit im Center auf jeden Fall, da man viel Kontakt mit den Tieren hat und immer weiß dass alle Mühen für das Wohl der Tiere sind.“

**Eric O. (19) aus Würselen, März-April 19**

„Ein Arbeitstag dauerte normalerweise von 7:30 Uhr bis ca. um 15:00/16:00 Uhr mit drei Schichten und zwei Pausen an je einer halben Stunde. Alle Helfer wurden jeweils bei der Arbeitsbesprechung auf verschiedene Aufgaben verteilt. Die Aufgaben waren sehr unterschiedlich und reichten vom Helfen in der Küche, dem Waschen der Tücher und Decken über das Säubern der Gehege, der Fütterung bis zum Umsorgen der Jungtiere

und den Junglespaziergängen mit den Tieren. Durch die Schichtwechsel wurde sichergestellt, dass niemand den ganzen Tag die gleiche Aufgabe hatte. Ich war dabei meistens im Forrest-Monkey-Team, da einige ausgewachsene Affen nur von Männern gehandhabt werden konnten. Das Forrest-Monkey-Team ging jeden Tag mit den meisten Affen in den Jungle. Dabei wurden die Affen am Morgen auf den Schultern der Helfer tief in den Regenwald getragen und dort frei gelassen. Die Affen konnten sich danach den ganzen Tag frei in den Bäumen bewegen. Am Nachmittag bewegten sich die Helfer in Richtung Ausgang des Waldes und die Affen kamen von den Bäumen herab und liessen sich wieder zurück ins Center tragen. Viele Affen kommen als Kleintiere ohne Mutter in das Center. Sie müssen im Center grossgezogen werden, bevor man sie auswildern kann. Mit dem täglichen Waldaufenthalt versucht man die Tiere an ihren natürlichen Lebensraum zu gewöhnen. Sie lernen das Klettern und kommen mit der Aussenwelt in Kontakt. Auch entsteht eine gewisse Gruppendynamik, die jüngeren Affen können von den etwas Älteren lernen. Kommen die Tiere ins Teenager Alter bleiben sie häufig im Wald und kommen nicht mehr zurück. Ist dies nicht der Fall bringt man sie in die Auswilderungsstation und versucht den Kontakt mit dem Menschen zu reduzieren. Auch mit diversen anderen Tierarten wurden Spaziergänge im Jungle unternommen. Waren die Tiere bereit um ausgewildert zu werden wurden sie in die abgelegene Station La Caiba gebracht.

Eine Woche meiner insgesamt vier Wochen verbrachte ich in der Auswilderungsstation La Caiba. Die Station befindet sich tief im tropischen Regenwald, fernab von der Zivilisation. Dort wurde versucht den Kontakt der Tiere zum Menschen zu reduzieren und möglichst viel Zeit mit den Tieren im Regenwald zu verbringen. Unsere Aufgabe dort bestand insbesondere darin mit den Tieren viele Spaziergänge zu unternehmen und sie manchmal alleine im Wald zurück zu lassen. Weitere Aufgaben waren auch hier die Fütterung und das Reinigen der Gehege. Weiter halfen wir bei der Instandhaltung der Anlage bei Gartenarbeiten.

Die Arbeit hat mir im Grossen und Ganzen sehr gut gefallen. Ich fand es extrem spannend mit den Affen zu arbeiten. Es sind extrem intelligente Tiere und besonders die gewieften Kapuzineräffchen, die gerne Dinge klauten, versetzen mich immer wieder in Erstaunen. Auch die Auswilderungsstation, in der man wirklich versuchte den Kontakt zum Menschen zu minimieren und Tiere Schritt für Schritt wieder auszuwildern, hat mich stark beeindruckt. Die ganze Institution habe ich als sehr professionell wahrgenommen und die Mitarbeiter waren sehr nett und verstanden ihr Fachgebiet. Ich habe viel über die tropische Tier- und Pflanzenwelt gelernt und habe eine enge Beziehung zu den Howler-Monkeys und Kapuzineraffen aufgebaut.“

**Damian R. (25) aus der Schweiz, Juli-Aug 2018**

„Die Anreise vom Flughafen San Jose zum abgelegenen Backpackerdorf an der Karibikküste war sehr unkompliziert. ... Das Center ist ein 'vorübergehendes Rettungszentrum'; das heisst, verwundete und/oder verwehrte Tiere werden stets rehabilitiert und wieder im Regenwald freigelassen, sobald sie fit sind. Die meisten davon sind Baby-Faultiere und Affen, mit denen man während der Arbeit auch am meisten zu tun hat. Insgesamt waren wir ca. 25 Freiwillige, in allen Altersstufen und von aller Welt, dazu ca. 5 Festangestellte. Die Arbeit hat um 8 Uhr Morgens mit der Aufgabenverteilung begonnen, nach der Mittagspause wurden jeweils neue Aufgaben zugeteilt und um ca. 4 hatte man Feierabend. Die Aufgaben hätten nicht vielseitiger sein können: Auf die Faultier-Babies aufpassen, Gehänge konstruieren und putzen, neue Affenspielzeuge entwickeln, Geschirrspülen und Gemüseschneiden, mit dem Ameisenbär Gassi gehen u.v.m.. Meine persönliche Lieblingsaufgabe war es, mit den jungen Brüll- & Kapuzineraffen zum Dschungel-Spielplatz zu gehen; dort konnte man sie beobachten, mit ihnen spielen und zwischendurch auch wieder Streite schlichten. Die vierte und letzte Woche war für mich die spannendste! Diese verbrachte ich im Freilassungszentrum "la Ceiba", weit abgelegen

von der Zivilisation im primären Dschungel. Da mein Zimmer offene Fenster hatte, hab ich mein Zimmer manchmal mit einer Eule oder einem Faultier geteilt – eine einmalige Erfahrung! Der Tag begann mit der Fütterung der Tiere, heisst Gemüse & Fleisch schneiden und verteilen; Danach brauchten die Waschbären ihren Auslauf. Insgesamt 3-4 Stunden am Tag sind wir mit ihnen durch den Wald spaziert, damit es ihnen nicht langweilig wird hat man mit Macheten neue Wege kreiert – dabei ist auch ein 'Robinson Crusoe-Gefühl' aufgekommen. In der Freizeit konnte man sich entweder auf den Hängematten über den Baumkronen entspannen oder den Wald erkunden; z.B. der riesige La Ceiba Baum. Die Tiere mit denen man im Freilassungszentrum arbeitete haben sich stark von denen im Rettungszentrum unterschieden (dies verändert sich allerdings von Zeit zu Zeit); im Freilassungszentrum waren es hauptsächlich Waschbären und Olingos. Die vier Wochen die ich im Center verbracht habe, gehören mit Sicherheit zu den besten die ich je hatte. Die Kombination aus spannender Arbeit, die bodenständigen Mitmenschen, idyllische Natur und die faszinierende Tiere ist einmalig. Die Freizeit und Abendaktivitäten in Puerto Viejo sind unschlagbar, man kann sogar ein Wochenendausflug nach Panama machen! Ich möchte mich ganz herzlich bei First-Hand Costa Rica für die Möglichkeit diese Arbeit zu leisten bedanken und freue mich schon auf das nächste mal!“

**Patrick H. (21) aus der Schweiz, Nov-Dez 2017**

„Am 19.03. kam ich nach einer ca. 4-stündigen Busfahrt in Puerto Viejo an der Karibikküste an. Der erste Tag im Jaguar Rescue Center war dazu da, das Center und die Tiere kennenzulernen. Alle Anfänger nahmen an einer Tour teil und danach wurden wir in die Arbeit der Freiwilligen eingewiesen. Ab Dienstag um 7:30 Uhr ging es dann richtig los. Die Arbeitstage sind in drei Schichten eingeteilt, in denen man immer etwas anderes arbeitet. Morgens bestand unsere Aufgabe darin, die Gehege der Tiere zu säubern und die Futternäpfe auszutauschen. In den beiden anderen Schichten arbeiteten wir mit den Tieren oder sorgten für Sauberkeit im Center. Dort gibt es viele Tiere, wie zum Beispiel (Baby-) Affen, Faultiere, Tukane, Papageien, ein Pelikan, Wildkatzen, Eichhörnchen, Kaimane, Opossums und viele mehr. Am besten gefiel mir natürlich die Arbeit mit den Tieren, vor allem mit den Babyaffen und den Papageien. Die wertvollsten Erfahrungen sammelte ich allerdings in der Krankenstation, wo die Tiere verarztet und, wenn nötig, operiert wurden. Dort konnte ich eine Menge über Tiere lernen. Nach drei Wochen war meine Zeit im Rescue Center schon vorbei und ich zog für eine Woche in die Auswilderungsstation La Ceiba, wo wir die Tiere bei ihrer Auswilderung unterstützen. Dort gab es Faultiere, Wickelbären, Stachelschweine und Waschbären. Mit letzteren sollten wir zweimal täglich im Dschungel spazieren gehen damit sie lernen ihr eigenes Futter zu suchen. Ansonsten bestand auch hier unsere Aufgabe darin, die Gehege zu säubern und das Futter für die Tiere zuzubereiten. Die Tür des Faultiergeheges ist stets geöffnet. So können die Faultiere immer entscheiden, wann sie sich selbst in den Dschungel entlassen möchten. Es war schön zu sehen, wie gut es den Tieren dort geht und ich bin sehr dankbar, dass ich dazu beitragen konnte.

Ich habe unglaublich tolle Erfahrungen in Costa Rica gesammelt und die Zeit ging leider viel zu schnell vorüber. First Hand hat mich sehr gut auf die Reise nach Costa Rica vorbereitet und hat sich immer Zeit für meine Fragen genommen. Auch vor Ort konnte ich Angie stets erreichen und fühlte mich somit nie alleine gelassen, falls Probleme auftraten. Die Freiwilligenarbeit mit First Hand ist sehr empfehlenswert.“

**Luisa S. (21) aus Limburgerhof, März-April 2017**

„... Alles in allem habe ich die Zeit im Center sehr genossen und empfehle jedem der mal nach Puerto Viejo kommt mal dort vorbei zu gucken. Das Geld wird ausnahmslos zum Wohle der Tiere verwendet und nebenbei lernt man bei den Touren noch einiges über die

wilden Tiere Costa Ricas.“

**Ronja R. (18) aus Aachen, Januar – Februar 2017**

"Zu Beginn meiner Reise in Costa Rica war ich für drei Wochen in dem Jaguar-Rescue-Center in Puerto Viejo im Süden an der Karibikküste. Danach war ich im Rahmen dieses Projekts für eine Woche in dem Auswilderungsprojekt der Tiere. Insgesamt verging die Zeit super schnell. Das Center kümmert sich um pflegebedürftige Tiere, wie zum Beispiel ein Faultier mit einer Hautkrankheit, ein Affe mit einem gebrochenen Arm oder ein Affe mit einem amputierten Schwanz. Außerdem viele Affen- und Faultierbabys, die ihre Mütter verloren haben. Es gibt auch Vögel, Pelikane, Opossums, Agutis, Ameisenbären, Pferde und mehr.. Die Zusammenarbeit mit den Tieren ist hier sehr stark. Gerade die kleinen Affenbabys brauchen sehr viel Aufmerksamkeit und Zuneigung. Mit den Affen zu arbeiten hat sich schnell als meine Lieblingsaufgabe heraus gestellt. Die sind einfach wahnsinnig lustig und unterhaltsam. Auf dem Gelände befindet sich sogar ein kleiner Operationsraum, in dem ich bei einer Obduktion dabei sein durfte. Das ganze Projekt wird durch die Hilfe von Freiwilligen aus allen Teilen der Welt gestützt. Deswegen habe ich viele neue Menschen kennen gelernt, mit denen ich dann innerhalb der Projektzeit Kurzausflüge unternommen habe (unter Anderem zum Vulkan Arenal, nach Panama oder zu dem indigenen Volk der Bribri). Bei der Auswilderungsstation handelt es sich um ein riesiges Gelände (mit nicht ganz so vielen Freiwilligen und Tieren wie im Center) mitten im Regenwald. Wir hatten dort aktuell Affen, Papageien, Wickelbären, Waschbären, Faultiere und Opossums, die dann während meines Aufenthaltes frei gelassen wurden.. Hier war unsere Hauptaufgabe die Vorbereitung der Nahrung und die Fütterung der Tiere. Der Kontakt zu den Tieren ist hier natürlich etwas dezenter, da sie ja auf ihre baldige Auswilderung vorbereitet werden."

**Paula B. (19) aus Seelze, Juli - September 2016**